



MITTWOCH

Wünsche für die Natur



TRIESEN: «Mehr Lebensraum für die Tiere» wünscht sich der 13-jährige Christoph aus Trübenberg. Kinder aus sechs Schulklassen in Liechtenstein haben Bilder zum Thema «Alpen» gestaltet und ihre Wünsche formuliert. Gestern wurden die Resultate des Jugendprojekts in Triesen präsentiert. Seite 5

Von Minnesang bis Rock



BALZERS: Der Wunsch, dass Schloss Gutenberg mit seinem herrlichen Innenhof «wieder erwache», war schon vergangenes Jahr Wirklichkeit geworden. Dass dieses Erwachen in diesem Jahr eine hochrangige Fortsetzung findet, teilte gestern Reinhard Sinn, Präsident des neuen Vereins «Kultur-Treff Burg Gutenberg», bei einer Medieninformation im Hof der Burg mit. Seite 8

Bortolamis deklassiert



RAD: Nach der 7. Etappe der Tour de Suisse über 170,9 km hat Marc Vandevyvere, der belgische Präsident der UCI-Kommission, ein umstrittenes Urteil gefällt: Der erstplatzierte Gianluca Bortolami (Bild) wurde deklassiert und Juan Manuel Garate nachträglich zum Sieger erklärt. Alex Zülle blieb ungefährdeter Leader. Seite 15

Abstimmung vermutlich 2003

Nach dem Schlossgespräch: Die jetzt diskutierten beiden Wege für eine Verfassungslösung

Ob Volksinitiative oder Weiterbehandlung im Landtag: In der Verfassungsfrage wird sich nun vermutlich im ersten Halbjahr 2003 das Volk an der Abstimmungsurne dazu äussern können.

Martin Frommelt

«Wir sind sehr glücklich, dass es auch die Verfassungskommission so gesehen hat, dass jetzt eine Entscheidung getroffen wird», sagte S.D. Erbprinz Alois am Montagabend nach dem allseits als konstruktiv bezeichneten Gespräch zwischen Fürstenhaus und Verfassungs-

kommission. Spätestens am 15. August soll das Volk wissen, ob die Entscheidung via Landtag oder Volksinitiative fallen soll. Wir haben gestern abgeklärt, wie diese beiden Wege konkret aussehen.

Wie läuft Initiative ab?

Wenn sich beim nächsten Treffen zwischen Fürstenhaus und Verfassungskommission herausstellt, dass eine Lösung über den Landtag, sprich das geforderte Quorum von 19 Abgeordnetenstimmen, als nicht realistisch erscheint, dann geht das Fürstenhaus den Weg über eine Volksinitiative.

Die Initiative muss bei der Regierung angemeldet werden,

die dann dem Landtag zwecks Vorprüfung einen Bericht und Antrag vorlegt. Die Vorprüfung durch den Landtag könnte frühestens im September erfolgen. Dabei geht es allerdings nur um eine formelle und nicht um eine inhaltliche Prüfung. Wenn die Vorprüfung positiv ausfällt, wovon ausgegangen wird, beginnt die sechswöchige Frist, um die für eine Verfassungsinitiative nötigen 1500 Unterschriften zu sammeln.

Kommt die Initiative zustande, wird sie bei der Regierung eingereicht, die dann einen Bericht und Antrag zuhanden des Landtages verfasst. Bei der zweiten Behandlung im Landtag kann dieser nun auch inhaltlich dazu

Stellung nehmen. Weil es sich jedoch um eine Volksinitiative handelt, kann der Landtag keine Änderungen vornehmen. Stimmt der Landtag der Initiative zu, dann kann er sich für eine Volksabstimmung aussprechen. Lehnt der Landtag die Initiative ab, dann muss er eine Abstimmung beschliessen. Vom heutigen Standpunkt aus gesehen, würde diese Volksabstimmung gegen Mitte 2003 stattfinden.

Weg über Landtag

Einigen sich Fürstenhaus und Verfassungskommission am 2. August darauf, mit ihrem gemeinsam erarbeiteten Verfassungsentwurf in den Landtag zu gehen, könnte diese zweite

Lesung im September stattfinden. Hier wird beraten und dann jeweils artikelweise abgestimmt und anschliessend in der dritten Lesung die entscheidende Schlussabstimmung durchgeführt. Bei Zustimmung von mindestens drei Vierteln der Abgeordneten braucht es eine dritte Landtagsitzung, in der nochmals mindestens 19 Stimmen nötig sind. Ist dies der Fall, dann dürfte der Landtag wohl eine Volksabstimmung beschliessen. Auch hier könnte die Abstimmung dann gegen Mitte 2003 stattfinden. Sollte das nötige Quorum im Landtag nicht zusammenkommen, dann dürfte wohl eine Volksinitiative lanciert werden.



Zum siebten Male im Finale

FUSSBALL: Zwölf Jahre nach dem letzten Gewinn der Fussball-Weltmeisterschaft steht Deutschland durch einen 1:0-Sieg gegen Südkorea zum insgesamt siebten Mal in einem WM-Finale. In der 75. Minute erzielte Michael Ballack (Bild links) den entscheidenden Treffer und liess den Final-Traum der Südkoreaner platzen. Die Deutschen spielen damit am Sonntag um 13 Uhr in Yokohama gegen den Sieger des Halbfinals zwischen Brasilien und der Türkei, das heute (13.30 Uhr) ausgetragen wird. Rudi Völler hat nun die Chance, als zweiter Deutscher nach Franz Beckenbauer sowohl als Spieler als auch als Trainer die WM-Trophäe zu holen. Das DFB-Team muss im Finale aber auf Ballack verzichten. Der Spielmacher kassierte vier Minuten vor seinem Siegestreffer die zweite gelbe Karte und ist im Finale gesperrt. Seiten 13 und 14



Freude über FATF-Beschluss

Die FATF hat kein scharfes Auge mehr auf Liechtenstein

Die FATF hat die Anstrengungen Liechtensteins gegen die Geldwäscherei mit Wohlwollen anerkannt und im Jahresbericht festgehalten, dass die regelmässigen Besuche (Monitoring) in Liechtenstein nicht mehr nötig seien (das Volksblatt berichtete). Vertreter der Banken und des Treuhandwesens zeigten sich nun gestern hocherfreut über diesen Beschluss.

Doris Meier

Seitdem Liechtenstein auf der «Schwarzen Liste» der FATF (Financial Action Task Force) war, reiste alle paar Monate eine FATF-Delegation ins Land, um

sich vor Ort über die Massnahmen gegen Geldwäscherei zu informieren. Diese regelmässigen Besuche werden jetzt laut dem Jahresbericht der FATF eingestellt. «Dieser Schritt ist politisch wichtig», betonte Gerlinde Manz-Christ, Leiterin der Stabsstelle für Kommunikation, «wir müssen nach aussen zeigen, dass unser Land und unsere Gesetzgebung nicht für terroristische Machenschaften missbraucht werden kann.»

Auch der Präsident des Bankerverbandes Adolf E. Real zeigte sich erfreut über diesen Entscheid der FATF. «Das bedeutet, dass die Umsetzung des Sorgfaltspflichtgesetzes durch die FATF anerkannt wird und dass wir in Sachen Geldwä-

schereibekämpfung einen internationalen Standard erreicht haben.» Liechtenstein wird damit laut Adolf E. Real für seine Anstrengungen honoriert. Auch Martin Gstöhl, Präsident der Treuhändervereinigung, bewertete diesen Schritt der FATF als sehr positiv, obwohl sich für die Treuhänder dadurch nicht viel ändere. Er betont aber, dass sich Liechtenstein jetzt in Sachen Geldwäschereibekämpfung nicht einfach zurücklehnen dürfe. Jeder müsse sich weiter anstrengen.

Hohes Bewusstsein

Auch Gerlinde Manz-Christ strich heraus, dass es wichtig sei, diesen hohen Standard beizubehalten. Derzeit sei das Bewusstsein bei Banken und

Treuhändern sehr hoch. Die Zahl der Verdachtsmeldungen bei der FIU (Financial Intelligence Unit) sei markant gestiegen. Nur sehr wenige dieser Verdachtsmeldungen zögen eine strafrechtliche Verfolgung nach sich, erklärte Gerlinde Manz-Christ, dies zeige, dass Banken und Treuhänder schon bei den geringsten Verdachtsmomenten Meldung erstatteten und das sei sehr gut so.

Ausserdem ist Gerlinde Manz-Christ der Ansicht, dass sich Liechtenstein jetzt nicht auf die faule Haut legen dürfe: «Wir müssen uns jetzt überlegen, wohin wir mit unserem Finanzplatz wollen, diesbezüglich müssen wir unsere Hausaufgaben weiter machen.»

Die Skepsis überwiegt

Der Nahost-Plan von US-Präsident George W. Bush hat international unterschiedliche Reaktionen hervorgerufen.

Die Rede Bushs vom Vorabend wurde am Dienstag im Westen, von Israel und einigen gemässigten arabischen Staatsmännern begrüsst, vom Rest der arabischen Welt aber mit Skepsis bis Ablehnung bedacht. Besonders die Forderung nach einer Erneuerung der palästinensischen Autonomieregierung, in der viele Beobachter den Ruf nach Ablösung von Präsident Jassir Arafat sahen, stiess auf Kritik. Arafat selbst fühlte sich nicht angesprochen. Seite 21